

# Bilderbuchgutmensch

Kein Weg war ihm zu lang, nichts zu anstrengend. 65.000 Kilometer legte **Nicolas Schmitt** zurück, um zu finden, wonach er suchte: das Glück der anderen. Nun zeigt ein Fotobuch die schönsten Momente dieser Reise. >



*«Es gibt keine dummen und keine intelligenten Menschen, es gibt nur mehr oder weniger neugierige Menschen.»*

Nicolas Schmitt, Fotograf





Vom Juristen zum Weltenbummler: Auf seiner Reise durch über 60 Länder hat Nicolas Schmitt das Lächeln unzähliger Menschen eingefangen.

Text: **Gabrielle Seil** gabrielle.seil@revue.lu  
Fotos: **Nicolas Schmitt**

Er hätte Karriere machen können. Als Jurist am Kindergerichtshof im elsässischen Colmar. Doch Nicolas Schmitt trägt keinen Panzer, sondern ist ein verletzlicher Mensch, und so wird es ihm eines Tages plötzlich zu viel, stets mit misshandelten und gefährdeten Kindern zu tun zu haben. Die einzelnen Schicksale setzen ihm zu sehr zu. Schließlich rät eine Vorgesetzte: «Allez voir ailleurs.» Der 1978 geborene Franzose packt daraufhin seine Koffer und fährt zuerst nach Lille, wo er die «École supérieure de commerce» besucht, später – als Salesmanager und Spezialist für den Verkauf von Luxusartikeln – in die USA.

In Miami begegnet er vielen reichen Leuten, die trotz ihres Vermögens todunglücklich sind. Erneut ist Nicolas Schmitt verunsichert. Zu groß ist der Kontrast zwischen dem, wofür er sich in seiner Heimat eingesetzt hat, und dem, womit er im Land der unbegrenzten Möglichkeiten konfrontiert wird. Immer wieder fragt er sich: Wo liegt der wirkliche Sinn des Lebens? Im Materiellen jedenfalls nicht, lautet seine Schlussfolgerung, und so gibt er seine bequeme Existenz ein weiteres Mal auf. Auf einer Weltlandkarte zieht er zwischen Paris und Peking einen dicken Strich. Auf den knapp 14.000 Kilometern, welche die beiden Städte trennen, möchte Nicolas Schmitt Menschen treffen, die glücklich sind.

Die Zeitung «Républicain Lorrain» ist begeistert von dem Projekt, das im Nachhinein finanziell durch ein Stipendium unterstützt wird. Das Abenteuer kann beginnen. In der Pariser Gare de l'Est steigt Nicolas Schmitt erstmals in den Zug. Der Langsamkeit soll die Reise gewidmet sein. Mit dem Bus, per Autostopp, über Schienen oder mit einem Boot wird der Globetrotter innerhalb von zehn Jahren rund 65.000 Kilometer zurücklegen. Mehrmals kehrt er nach Hause zurück, um kurz aufzutanken



«Man muss selbst etwas tun, um die Welt zu verändern.»

Friedensnobelpreisträger Dalai Lama



und die gesammelten Eindrücke zu ordnen. Den schwierigsten Moment erlebt Nicolas Schmitt im September 2001 an der Grenze zwischen Pakistan und Afghanistan. Aufgrund der Terroranschläge auf das World Trade Center und das Pentagon ist die Lage äußerst angespannt.

«Ich fühlte mich völlig hilflos. Ich hatte keine Ahnung, wie es weitergehen würde. Ich dachte, jetzt gibt es einen Dritten Weltkrieg.» Aber dann schafft es der Rucksacktourist nach Nordindien und erlebt dort den schönsten Augenblick seiner Reise.

Der Dalai Lama empfängt ihn in seiner Exilresidenz. Fünfzehn Minuten Sprechzeit werden ihm gewährt. Nicolas Schmitt bleibt eine Stunde. Den buddhistischen Mönch beschreibt er als einen außergewöhnlich wissbegierigen Mann, der alles genau wissen will, bevor er über das spricht, was ihm wichtig ist: die Hoffnung. «Nach diesem Gespräch habe ich drei Wochen lang nur gelächelt», erzählt der Globetrotter. Die Botschaft des Friedensnobelpreisträgers wird er nie wieder vergessen: Man muss selbst etwas tun, um die Welt zu verändern. Voller Optimismus reist Nicolas Schmitt nach Frankreich zurück, bleibt ein Jahr, bevor er nach Südostasien aufbricht. Später folgen Südamerika, Afrika und Mittelasien. Zwischendurch arbeitet der Bilderbuchgutmann für eine internationale ONG, lernt seine heutige Frau, eine Luxemburgerin, kennen, legt 2007 mit «Des Anges et des



Erschienen in den Editions Milan, 92 Seiten, erhältlich im Buchhandel, 22 Euro, [www.nicolasschmitt.com](http://www.nicolasschmitt.com)

Hommes» einen beeindruckenden Bildband über behinderte Menschen und ihre Pfleger im Institut St. Joseph in Betzdorf vor. 2009 folgt «Sourires et Bonheurs des quatre coins du monde». Die schönsten Bilder werden für eine Ausstellung zusammengestellt, die auf Wanderschaft geht. Eine Million Menschen schauen sich den fotografischen Beweis dafür, dass es das Glück gibt, an. Eine Frau, die bei einem Unfall sämtliche Zähne verloren hat, schreibt Nicolas Schmitt, dass ihr das Foto des zahnlosen alten Nepalesen gut getan hat, dass sie jetzt

wieder neuen Lebensmut schöpft. Solche Worte sind Balsam für Nicolas Schmitt.

Dass die Freude, die er mit seinen Aufnahmen ausdrücken will, auf die Betrachter überspringt, gibt seinem Projekt Sinn. «L'homme le plus heureux est celui qui fait le bonheur d'un plus grand nombre d'autres», schrieb einst Diderot. Das Zitat wird im Fotoband übernommen und ist die treffendste Zusammenfassung für Nicolas Schmitts Lebensauffassung. Er will andere glücklich machen, aber damit nicht genug. Spiritualität ist ihm ebenfalls sehr wichtig. Die Rückbesinnung auf die wesentlichen Dinge des Lebens, das Miteinander. Zuhören, teilen, sich Zeit nehmen – der Schlagwortkatalog von Nicolas Schmitt setzt sich ausschließlich aus positiven Zielsetzungen zusammen. Die Wirklichkeit sieht anders aus, nur ist das einzig und allein unsere Schuld. ■

-20%

-70%

le haut de gamme à bas prix

-30%

-40%

**OUVERT\* LE DIMANCHE**  
10 janvier de 14 à 18h

-50%

-60%

\* Uniquement à Bereldange

**Meubles & Déco** 111, route de Luxembourg L-7241 Bereldange  
**Cuisines** 68, rue de l'Alzette L-7305 Steinsel  
© +352 33 17 33 1 info@mowo.lu www.mowo.lu

**mowo**  
PAR AMOUR DU DETAIL